



Sportkonzept LPC

Paralympics Team Luxemburg
2019 - 2024

[Luxembourg Paralympic Committee asbl]

-Version 01/2019-

1	Einleitung	4
2	Aktuelle Situation des paralympischen Sports in Luxemburg	5
2.1	Rahmenbedingungen und Strukturen	6
2.2	Personal und Infrastruktur	7
2.3	Trainerpersonal	8
2.4	Athleten- und Kaderstrukturen	9
2.5	Kooperationen national	10
2.6	Kooperationen international	11
2.7	Förderung	12
3	Sportliche Bilanzierung der vergangenen Jahre (2016 – heute)	13
3.1	Paralympische Spiele 2016	13
3.2	Europa- und Weltmeisterschaften 2017/2018	13
3.3	sonstige Internationale Meisterschaften 2018	14
4	Zielstellungen für den Zeitraum 2019 – 2024	15
4.1	Strukturelle Zielstellungen	16
4.1.1	Verbandsstrukturen	16
4.1.2	Personalstruktur	17
4.1.3	Trainerstruktur	17
4.1.4	Öffentlichkeitsarbeit und Marketing	18
4.1.5	Kooperationen national	18
4.1.6	Kooperationen international	21
4.2	Zielstellungen Leistungssportentwicklung	22
4.2.1	Sportliche Zielstellungen für den Zeitraum 2019 – 2024	22
5	Maßnahmen zur Zielerreichung	24
5.1	Logistische und organisatorische Planung	24
5.2	Sportspezifische Maßnahmen	24
5.3	Einteilungen der Sportarten des LPC	25
5.4	Budgetierung der Sportarten	26
5.5	Rekrutierung und Ausbildung von Trainer*innen	26
5.6	Athletenförderung	27
5.7	Einführung eines Paralympics-Elitekaders	28
5.8	Aufbau eines Kompetenznetzwerks	29
5.9	Aufbau eines Nachwuchsprogramms	30
6	Finanzierung	33

Präambel

Das Luxembourg Paralympic Committee (LPC) ist der im Comité Olympique et Sportif Luxembourgeois (COSL) zuständige Sportverband für den Leistungs- und Breitensport von Menschen mit Behinderungen und gleichzeitig das Nationale Paralympische Komitee (NPC) für Luxemburg. Das LPC versteht sich als Interessenvertretung der Sportler*innen mit Behinderung und verfolgt das Ziel der Weiterentwicklung des Behindertensports in Luxemburg auf allen Ebenen vom Breitensport bis zum Wettkampf- und Leistungssport. In seiner Funktion als NPC ist das LPC u.a. für die Nominierung und entsprechende Finanzierung der Teilnahmen der leistungsstärksten luxemburgischen Athlet*innen zu den internationalen Großereignissen und den Paralympischen Spielen zuständig.

Dieses Sportkonzept basiert auf dem LPC Strategieplan 2016-2020 sowie dem LPC Konzept „Professionalisierung 2016-2020“ und spezifiziert die Zielrichtungen des LPC im Bereich Leistungs- und Nachwuchsleistungssport für den Zeitraum 2019 bis 2024. Dabei sollen die gültigen Konzepte und Gesetze des luxemburgischen Sports sowie der Sportpolitik ausdrücklich einbezogen werden. Darüber hinaus sollen entsprechend der von Luxemburg im Jahre 2011 unterzeichneten und damit rechtsverbindlichen UN-Behindertenrechtskonventionen (UN-BRK) Maßnahmen zur Verbesserung der Förderung des paralympischen Sports in Luxemburg dargestellt und mit Unterstützung der luxemburgischen Sportbewegung sowie der Sportpolitik des Landes umgesetzt werden.

Generelle Zielstellung soll sein, Sportler*innen mit Behinderungen eine gleichberechtigte Teilnahme an Sportaktivitäten vom Freizeit- bis hin zum Hochleistungssport durch eine gleichgestellte Unterstützung und Förderung in Luxemburg zu ermöglichen. Dies schließt auch barrierefreie Zugangs- und Nutzungsmöglichkeiten von Sportstätten und Sportangeboten mit ein und entspricht damit dem Grundgedanken der Inklusion: Menschen mit Behinderungen gehören von Anfang an mitten in die Gesellschaft. Um der dynamischen Entwicklung des paralympischen Sports gerecht zu werden, ist auch das Sportkonzept des LPC als dynamisches und lebendiges Konzept zu verstehen, das regelmäßig auf Aktualität überprüft und falls nötig angepasst wird.

1 Einleitung

Der Paralympische Sport hat in den vergangenen Jahren international eine enorme Entwicklung vollzogen. Inzwischen haben sich die Paralympischen Spiele zu der drittgrößten Sportveranstaltung der Welt nach den Olympischen Spielen und den FIFA-Fußballweltmeisterschaften entwickelt. Bei den letzten Paralympischen Sommerspielen konkurrierten nicht weniger als 176 Nationen miteinander um Medaillen.

Die Dichte an sportlichen Leistungen hat weiter zugenommen, genau wie die öffentliche Wahrnehmung und Berichterstattung. Die Paralympischen Spiele 2012 in London, die der damalige Präsident des Internationalen Paralympischen Komitee (IPC), Sir Philip Craven, als „*best games ever*“ bezeichnete, haben dieser Entwicklung zusätzliche Energie verliehen. In London wurde eindrucksvoll bewiesen, dass die größte Sportveranstaltung für Menschen mit Behinderung einen bedeutenden Beitrag zum Umdenken der Bevölkerung im Umgang mit dem Thema Behinderung leisten kann. Zu diesem Wandel der Denkmuster haben die Medien, aber auch diverse von der britischen Regierung geförderte Projekte und Kampagnen vor, während und nach den Paralympics einen wesentlichen Beitrag geleistet. Die zunehmende Professionalisierung und Vermarktung des paralympischen Sports spiegelt sich nicht zuletzt auch in der Professionalisierung der Athlet*innen und ihres Umfelds wider.

Durch die Weiterentwicklungen werden kleinere und im paralympischen Sport weniger fortschrittliche Nationen vor große Herausforderungen gestellt, da ohne eine langfristige, zielgerichtete und athletenzentrierte Förderung zukünftig nur noch sehr selten Spitzenleistungen im paralympischen Sport erzielt werden können. Viele Nationen haben daher die Ressourcen zur Förderung des Spitzensports gebündelt und fördern paralympische und olympische Athlet*innen inzwischen möglichst analog. Dies auch, da sich der paralympische Sport im strukturellen Wandel befindet: Die langfristige Strategie des IPC ist es, die ursprünglich unter dem Dach des IPC bzw. unter dem Dach internationaler Behindertensportverbände organisierten Sportarten in die Sportfachverbände zu überführen. Aktuell werden lediglich noch acht der 27 paralympischen Sportarten (Sommer- und Wintersport) durch das IPC organisiert, die anderen Sportarten werden inzwischen durch die jeweiligen internationalen Sportfachverbände verwaltet.

Diese internationale Entwicklung hat entsprechende Auswirkungen auf die nationale Organisationsstruktur des Sports und macht schon heute Kooperationen im administrativen Bereich zwischen dem LPC und den nationalen Sportfachverbänden unerlässlich. Eine planmäßige Förderung des paralympischen Sports in Luxemburg setzt für die Zukunft jedoch tiefgreifende Kooperationen voraus.

Das vorliegende Sportkonzept 2019 – 2024 soll die beschriebenen Tendenzen aufgreifen und die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme Luxemburgs an den Paralympischen Sommerspielen 2020 in Tokyo und 2024 in Paris darstellen. Darüber hinaus sollen langfristige, nachhaltige Strategien und Maßnahmen dargestellt werden, die auf die allgemeine Weiterentwicklung des paralympischen Sports in Luxemburg abzielen. Hierbei soll insbesondere auch die gesellschaftliche Bedeutung von Diversität und Inklusion aufgegriffen und im Sinne einer soweit möglich inklusiven Förderung von paralympischen Sportler*innen in Partnerschaft mit den bestehenden Strukturen des luxemburgischen Sports angestrebt werden, sodass eine gleichberechtigte Teilnahme an und entsprechende Zugänge zu Sportangeboten für Menschen mit Behinderung ermöglicht wird.

2 Aktuelle Situation des paralympischen Sports in Luxemburg

Luxemburg verfügt aufgrund seiner im Vergleich zu anderen Nationen geringeren Einwohnerzahl sowie einem hohen Ausländeranteil innerhalb der Bevölkerung über ein geringeres Athletenpotential für den paralympischen Sport. Darüber hinaus ist die medizinische Versorgung in Luxemburg auf einem hohen Standard, sodass, glücklicherweise, weniger Menschen für den paralympischen Sport klassifiziert werden können, als dies beispielsweise in Ländern mit schlechterer medizinischer Versorgung der Fall ist.

Das LPC hat in den vergangenen Jahren Anstrengungen unternommen, über verschiedene Sportprojekte, die teilweise in Kooperation mit Sportverbänden und Sportvereinen stattfinden, ein Angebot an regelmäßigen paralympischen Sportaktivitäten in Luxemburg zu etablieren.

Folgende Sportarten werden derzeit im LPC gefördert:

- Para Leichtathletik
- Para Triathlon
- Para Radsport/Handbike
- Para Boccia
- Para Tischtennis
- Para Schwimmen
- Para Sportschiessen

2.1 Rahmenbedingungen und Strukturen

Der paralympische Sport nimmt wegen seiner spezifischen Merkmale eine besondere Rolle innerhalb des Sportsystems ein. Das LPC ist als Sportverband Mitglied im Comité Olympique et Sportif Luxembourgeois (COSL) und gleichzeitig Dachverband für den paralympischen Sport in Luxemburg und damit, zumindest in der Theorie, für 27 paralympische Sommer- und Wintersportarten. Als Mitglied des IPC übernimmt das LPC gleichzeitig die Funktion als Nationales Paralympisches Komitee (NPC Luxemburg) und ist damit auch für die Nominierung der Sportler*innen mit Behinderung für die Paralympischen Spiele zuständig. Diese Doppelfunktion unterscheidet das LPC von den weiteren im COSL vereinten Sportverbänden.

Die Grundlagen zur Förderung des paralympischen Sports innerhalb des LPC bilden die Satzung und ergänzende Ordnungen des Verbandes. Auf internationaler Ebene ist das LPC Mitglied im International Paralympic Committee (IPC), im European Paralympic Committee (EPC), bei der International Wheelchair and Amputee Sportsfederation (IWAS) sowie der European Handbike Federation (EHF). National ist das LPC Mitglied im Comité Olympique et Sportif Luxembourgeois (COSL) sowie bei Info-Handicap.

Im LPC werden derzeit 10 Vereine als Mitglieder geführt:

<i>ALAN – Maladies Rares Luxembourg</i>
<i>Amicale Sportive des Handicapés Physiques Luxembourg</i>
<i>Back To Sport</i>
<i>Daaflux</i>
<i>Fondation Lëtzebuenger Blannevereenegung</i>
<i>Luxembourg Handbike Team</i>
<i>Lux Rollers</i>
<i>Multiple Sclérose Lëtzebuerg</i>
<i>Union Sportive des Handicapés Physiques du Nord Ettelbruck</i>
<i>Volley-Club Belair</i>

Bei der Generalversammlung 2017 haben die LPC-Mitglieder ihren Präsidenten und den LPC Vorstand gewählt, dem aktuell folgende Personen angehören:

<i>Marc Schreiner</i>	<i>Präsident</i>
<i>Sophie Minelli</i>	<i>Vizepräsident</i>
<i>Marie-Rose Meyer</i>	<i>Kassenwart</i>
<i>Curt Wagner</i>	<i>Mitglied des Vorstands</i>
<i>Marc Kiefer</i>	<i>Mitglied des Vorstands</i>

Der Vorstand des LPC tagt in der Regel einmal im Monat. Die Sitzungsberichte werden den Mitgliedern des LPC im Anschluss zugestellt. Die Generalversammlung des LPC findet einmal jährlich im März statt.

2.2 Personal und Infrastruktur

In 2017 wurde im Rehazenter auf dem Kirchberg das Centre National des Para-Sports (CN Para-Sports) eröffnet. Das CN Para-Sports ist als zentrale Koordinierungsstelle des paralympischen Sports entworfen worden, von wo aus in Zukunft die Förderung des paralympischen Sports in Luxemburg gesteuert werden soll. Im Rehazenter befindet sich die Geschäftsstelle des LPC, die derzeit mit einem hauptamtlichen Mitarbeiter besetzt ist. Der Stelleninhaber

vereint die Funktionen des Sportdirektors (DTN) und des administrativen Sekretärs mit je 50% Stellenanteil einer Vollzeitstelle. Derzeit verfügt das CN Para-Sports über keine finanziellen Ressourcen, sodass die Umsetzung des ursprünglichen Konzeptentwurfs derzeit nicht möglich ist.

Die Sportstätten des Rehazenters können durch das LPC und seine Mitgliedsvereine im Rahmen der zeitlichen Verfügbarkeiten genutzt werden. Weitere Nutzungsmöglichkeiten für die Top Sportler*innen des LPC bestehen durch die Nutzung der Infrastruktur der Coque entsprechend der gemeinsam getroffenen Vereinbarungen. Ohne die Unterstützung der Coque wäre bspw. das Wintertraining in einigen paralympischen Sportarten nicht in gleicher Qualität möglich. Darüber hinaus fungierte die Coque in der Vergangenheit als Veranstaltungsort, beispielsweise bei einem internationalen Symposium zum Rennrollstuhlschnellfahren Anfang des Jahres 2017. Die Nutzung des Institut National des Sports (INS) steht paralympischen Athlet*innen grundsätzlich zur Nutzung zur Verfügung.

2.3 Trainerpersonal

Das LPC arbeitet derzeit in einigen Sportarten mit Verbandstrainer*innen zusammen. Derzeit sind in folgenden Sportarten Trainer*innen aktiv:

<i>Sportart</i>	<i>Trainer</i>
<i>Para Schwimmen</i>	<i>Anita Fatis</i>
<i>Para Leichtathletik</i>	<i>Fernand Heintz</i>
<i>Para Tischtennis</i>	<i>Olga Nemes</i>
<i>Para Radsport</i>	<i>Alois Stasiecki</i>
<i>Para Triathlon</i>	<i>Dan Hendriks</i>

Die Verbandstrainer*innen arbeiten in unterschiedlichen Konstellationen für das LPC. In der Para Leichtathletik, im Para Triathlon und im Para Radsport (Handbike) sind sie für die Betreuung der Aktiven während des Trainings und der Wettkämpfe sowie zur Trainings- und Wettkampfplanung einzelner Athleten auf Spitzenniveau zuständig. In den Sportarten Tischtennis und Schwimmen leiten die Verbandstrainer*innen aktuell jeweils eine Gruppe von potentiellen Nachwuchsatlet*innen, um die Betreuung auf Vereinsebene zu unterstützen.

2.4 Athleten- und Kaderstrukturen

Die LPC-Athlet*innen sind aufgrund der besonderen Strukturen im paralympischen Sport auf unterschiedliche Weise lizenziert. Die paralympischen Athlet*innen sind teilweise in Sportvereinen der jeweiligen Sportfachverbände aktiv, wie beispielsweise im Tischtennis, Schwimmen, Triathlon und teilweise in den Mitgliedsvereinen des LPC. Für die unter dem Dach des IPC organisierten Sportarten übernimmt das LPC die Beantragung der entsprechenden internationalen Lizenzen. In jenen Sportarten, die international beim jeweiligen Sportfachverband organisiert werden, übernimmt dies der entsprechende nationale Sportfachverband (z.B. Triathlon: FLTRI).

Folgende Einzelsportler*innen sind derzeit national/international für das LPC aktiv/lizenziert:

Name	Vorname	Sportart	Verein
Habscheid	Tom	Para Leichtathletik	CA Dudelange
Kurt	Joe	Para Triathlon	Trispeed Mamer
Fratini	Luciano	Para Radsport/Handbike	Luxembourg Handbike Team
Wagener	Joel	Para Radsport/Handbike	Luxembourg Handbike Team
Kohl	Katrin	Para Leichtathletik	Back to Sport
Scuto	Matteo	Para Tischtennis	DT ESCH ABOL
Schmit	Max	Para Tischtennis	DT Erpeldingen
Mangen	Roby	Para Tischtennis	Deschtennis Housen
Neves	Carlos	Para Leichtathletik	Back to Sport
Antifora	Luca	Para Triathlon	Back to Sport
Nothum	Steve	Para Sportschiessen	C.T.F.S Differdingen
Schwinninger	Sandra	Para Schwimmen	Swim Team Minett
Reiffers	Aurelie	Para Schwimmen	Swim Team Minett
Feipel	Theo	Para Schwimmen	Swim Team Minett
Padovani	Giovanni	Para Schwimmen	Swim Team Minett
Raggazini	Johanna	Para Schwimmen	Swim Team Minett
Abdelkarim	Abdallah	Para Schwimmen	Swim Team Minett
Rege	Shiven	Para Schwimmen	Swim Team Minett

Die Spieler*innen der 1. Mannschaft der Lux Rollers sind derzeit in der 2. Deutschen Rollstuhlbasketball-Liga (RBBL) aktiv.

Die Eingliederung der besten Para-Athlet*innen in die Kadersystematik des COSL ist bislang noch nicht vollzogen. Aus Sicht des LPC wäre eine Eingliederung auf Grundlage spezifischer

Kaderkriterien des LPC möglich und würde dem Grundsatz der gleichberechtigten Förderung paralympischer und olympischer Sportler*innen entsprechen.

2.5 Kooperationen national

Im Sportland Luxemburg sind Kooperationen auf nationaler Ebene für eine erfolgreiche Betreuung der LPC-Athlet*innen unerlässlich. Die Idee einer Vernetzung und engen Kooperation zwischen dem LPC und den jeweiligen Sportfachverbänden in Luxemburg wurde daher in den vergangenen Jahren angestoßen und mit einigen Sportfachverbänden bereits konkretisiert. Derzeit bestehen Kooperationsvereinbarungen mit folgenden Verbänden.

Fédération Luxembourgeoise d'Athlétisme (FLA)
Fédération Luxembourgeoise de Natation et de Sauvetage (FLNS)
Fédération Luxembourgeoise de Tennis de Table (FLTT)
Fédération Luxembourgeoise de Triathlon (FLTRI)
Fédération du Sport Cycliste Luxembourgeois (FSCL)

2018 begann das LPC darüber hinaus eine bislang nicht verschriftlichte Kooperation mit der Fédération Luxembourgeoise de Tir aux Armes Sportives (FLTAS) sowie mit dem Verein Swim Team Minett (STM), die eine Förderung von Para-Sportler*innen im inklusiven Setting befördern sollen. Die inhaltliche Ausgestaltung der jeweiligen Kooperationen sowie die klare Strukturierung und Aufgabenzuweisung werden in den kommenden Jahren zentralen Aufgabenstellungen sein. In diesem Zusammenhang wird auch die Rolle und Verankerung des LPC innerhalb des Sportsystems Luxemburgs zu überprüfen sein.

Die erfolgreichen Beispiele der Förderung von Para-Sportler*innen in den Regelstrukturen des luxemburgischen Sports zeigen aus Sicht des LPC einen Weg für die zukünftige Förderung des paralympischen Sports auf. Letztlich ist die Förderung von paralympischen Athleten in den Verbänden und deren Vereine möglich, diese müssen jedoch zur Bewältigung dieser Aufgaben entsprechend geschult und unterstützt werden. Das nötige Fachwissen der jeweiligen Sportart ist beim Trainerpersonal vorhanden. Das Fachwissen des Behindertensports, das für die erfolgreiche Förderung der Para-Sportler notwendig ist, muss jedoch verfügbar bzw. zugänglich sein. Hier spielt die enge Kooperation des LPC mit der Ecole Nationale de

l'Education Physique et des Sports (ENEPS) zukünftig eine entscheidende Rolle. Darüber hinaus müssen jedoch auch Teilhabemöglichkeiten für Sportler*innen mit Behinderungen in einem separierten Setting bewahrt bzw. geschaffen werden, wenn dies den Bedürfnissen des Athleten mit Behinderung eher entspricht. Dies ist häufig bei Sportler*innen mit höhergradigen Behinderungen der Fall.

Neben den Kooperationen mit den Sportverbänden ist insbesondere eine intensive Kooperation mit dem COSL als Sportdachverband Luxemburgs von großer Bedeutung für das LPC. Der COSL unterstützt derzeit die Personalstelle des Sekretärs des LPC (Halbtagsstelle) gemeinsam mit dem Sportministerium und trägt damit wesentlich zur Bewältigung der anstehenden administrativen Aufgaben des LPC bei.

Das Klinikum CHL Eich (Sportklinik) übernimmt in Einzelfällen die Leistungsdiagnostik sowie den „großen Medico“ der LPC-Top Athlet*innen. Die ALAD (Anti-Doping Agentur Luxemburg) ist ein wichtiger Partner wenn es um Fragen im Bereich Anti-Doping geht, insbesondere auch im Bereich des Verfahrens zur Beantragung von Ausnahmegenehmigungen für Medikamente, die aufgrund einer spezifischen Behinderung gegebenenfalls eingenommen werden müssen.

Insgesamt ist festzuhalten, dass aufgrund einiger genannter Faktoren bislang eine Aufnahme von Para-Sportlern in die Strukturen des regulären Vereinssports lediglich in wenigen Fällen gelungen ist. Im internationalen Vergleich sieht dies oft bereits ganz anders aus: Ein Vorzeigebispiel inklusiver Leistungssportförderung ist der deutsche Verein Bayer Leverkusen, dessen Leichtathletikabteilung sehr eng mit der vereinseigenen Behindertensportabteilung kooperiert. Inklusive Trainingsgruppen existieren dort in der Leichtathletik sowohl im Nachwuchs- als auch im Spitzensport. In Luxemburg können Elemente dieses Modells durch Kooperationen und Strukturen langfristig aufgebaut werden.

2.6 Kooperationen international

Das LPC kooperiert international mit den angrenzenden Ländern und dessen Behindertensportverbänden und Nationalen Paralympischen Komitees. Gute Kontakte und ein regelmäßiger Austausch finden mit Deutschland, Frankreich und Belgien statt. In den vergangenen

Jahren hat sich insbesondere mit dem Paralympischen Trainingsstützpunkt Leichtathletik in Saarbrücken (PTS Saarbrücken) eine enge Kooperation in der Disziplin Rennrollstuhlschnellfahren entwickelt. Des Weiteren besteht eine Zusammenarbeit im Bereich Para Triathlon mit dem französischen Sportfachverband und im Para Boccia mit dem regionalen Behindertensportverband Handisport Grand-Est. Durch die Mitgliedschaft im IPC und dessen Stiftung, der Agitos Foundation, besteht auch international eine enge Kooperation und Austausch mit dem Dachverband des paralympischen Sports sowie den weiteren Mitgliedsorganisationen des IPC.

2.7 Förderung

Das LPC erhält als Verband eine Förderung durch das Sportministerium. Diese beinhaltet Zuschüsse für das Personal (Personalstelle Sekretariat und Technischer Direktor - jeweils halbe Stellen), eine Grundförderung, sowie eine Spezialförderung für seine Top-Athlet*innen für die Vorbereitung und Teilnahme an international hochrangigen Sportereignissen (z.B. Europameisterschaften und Weltmeisterschaften). Zudem existiert eine Förderung zur Vorbereitung auf die Paralympischen Spiele. Darüber hinaus ist das LPC antragsberechtigt für eine Projektförderung durch die Oeuvre und erhält aktuell von einigen zusätzlichen Sponsoren Zuwendungen. Seit 2018 erhält das LPC von der Agitos Foundation, der Stiftung des IPC, eine auf acht Jahre ausgerichtete jährliche Förderung, welche insbesondere auch auf die strukturelle Unterstützung ausgerichtet ist und praktische Workshops beinhaltet.

Grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass die momentane finanzielle Ausstattung des LPC bei weitem nicht ausreichend ist, um sowohl im Leistungssport als auch im Nachwuchssport eine nachhaltige Entwicklung des paralympischen Sports in Luxemburg sicherzustellen bzw. aufzubauen und aktiv zu gestalten. Zur Förderung des Elitesports muss das LPC zudem häufig finanzielle Risiken eingehen, da eine Finanzierung der Maßnahmen bei deren Durchführung häufig nicht vollständig gesichert ist. Darüber hinaus reicht insbesondere die personelle Ausstattung des LPC nicht aus, um die vielfältigen Aufgaben des LPC in seiner Doppelfunktion als Behindertensportverband und als Paralympisches Komitee adäquat auszufüllen und neue Projekte für Sportler*innen mit Behinderung zu etablieren.

3 Sportliche Bilanzierung der vergangenen Jahre (2016 – heute)

3.1 Paralympische Spiele 2016

An den Paralympischen Spielen von Rio de Janeiro 2016 hat Luxemburg mit drei Athleten in den Sportarten Para Leichtathletik und Para Radsport teilgenommen. Nachdem die vorherigen Spiele 2012 in London ohne luxemburgische Delegation stattfanden, kann die Teilnahme mit insgesamt drei Athleten als Erfolg gewertet werden. Die Teilnahmen und Platzierungen luxemburgischer Para-Athleten sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Sportart	Disziplin	Athlet	Platzierung
Para Radsport	H3 - Zeitfahren	Luciano Fratini	12. Platz
Para Radsport	H3 - Straßenrennen	Luciano Fratini	10. Platz
Para Radsport	H4 - Zeitfahren	Joel Wagener	11. Platz
Para Radsport	H4 - Straßenrennen	Joel Wagener	11. Platz
Para Leichtathletik	F42 - Kugelstoßen	Tom Habscheid	7. Platz

3.2 Europa- und Weltmeisterschaften 2017/2018

In der Para Leichtathletik finden im jährlichen Wechsel Welt- und Europameisterschaften statt. Im Para Triathlon finden jährlich Europa- und Weltmeisterschaften statt. Die Teilnahmen und Platzierungen luxemburgischer Para-Athleten sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Sportart	Event	Disziplin/Startklasse	Athlet	Platzierung
Para Leichtathletik	WM 2017	F42 - Kugelstoßen	Tom Habscheid	4. Platz
Para Leichtathletik	WM 2017	F42 - Diskuswerfen	Tom Habscheid	2. Platz
Para Leichtathletik	EM 2018	F63 - Kugelstoßen	Tom Habscheid	2. Platz
Para Leichtathletik	EM 2018	F63 - Diskuswerfen	Tom Habscheid	2. Platz
Para Triathlon	EM 2017	PTS4	Joe Kurt	6. Platz
Para Triathlon	WM 2017	PTS4	Joe Kurt	5. Platz
Para Triathlon	EM 2018	PTS4	Joe Kurt	6. Platz
Para Triathlon	WM 2018	PTS4	Joe Kurt	3. Platz

3.3 Sonstige Internationale Meisterschaften 2018

Internationale Starts bei Weltcups, Weltranglistenturnieren oder World Series Wettkämpfen sind im paralympischen Sport von großer Bedeutung, unter anderem auch um die internationalen Klassifizierungen in den jeweiligen Sportarten zu erlangen. Erst wenn die internationale Startklasse der Aktiven feststeht, sind verlässliche Aussagen über deren sportliche Perspektive möglich. Daher führt für das LPC kein Weg an einer Nominierung von Athlet*innen zu internationalen Veranstaltungen vorbei, selbst wenn noch keine eindeutige leistungssportspezifische Perspektive abgegeben werden kann.

Darüber hinaus macht der Mangel an regionalen Behindertensportwettkämpfen häufig früher einen Start auf internationalem Niveau notwendig als dies, dem Prinzip des langfristigen Leistungsaufbaus folgend, gewöhnlich der Fall wäre. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist auch, dass in immer mehr Sportarten die Ergebnisse bei Weltcups oder Grand Prix zur Bestimmung der Platzierung auf der Weltrangliste herangezogen werden. Die Platzierung auf der Weltrangliste wiederum ist ein ausschlaggebendes Kriterium für die Qualifikation zu den international ranghöchsten Veranstaltungen der Sportarten. Ohne Weltcup-Teilnahmen mit entsprechend guten Platzierungen ist daher in vielen Fällen eine Qualifikation zu den internationalen Meisterschaften unmöglich. Dieser sich in vielen Sportarten durchsetzende Wettkampfmodus stellt das LPC und seine Aktiven zunehmend vor finanzielle und logistische Herausforderungen, die in Zukunft mit den derzeit vorhandenen Ressourcen nicht zu bewältigen sind. Die internationalen Wettkampfmodi verlangen mehr und mehr, dass Sportler*innen unter professionellen Bedingungen leben und trainieren können und von staatliche Förderinstrumenten oder alternativen Programmen im Sinne der Dualen Karriere profitieren. Diese Art der Athletenförderung existiert in Luxemburg für paralympische Sportler*innen und deren Trainer- und Betreuer teams bislang nicht auf allen Ebenen.

Die Teilnahmen und Platzierungen luxemburgischer Para-Athleten bei sonstigen internationalen Meisterschaften 2018 sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Sportart	Athleten	Meisterschaft	Ergebnis
Para Radsport	Luciano Fratini	Europacup Köln	13./14. Platz Zeitfahren / Straße
Para-Leichtathletik	Tom Habscheid	IPC GP Dubai	1. Platz Diskus; 2. Platz Kugel
Para-Leichtathletik	Tom Habscheid	IPC GP Rieti	1. Platz Diskus; 1. Platz Kugel
Para-Leichtathletik	Tom Habscheid	IPC GP Paris	3. Platz Diskus; 4. Platz Kugel
Para-Leichtathletik	Tom Habscheid	IPC GP Nottwil	1. Platz Diskus; 1. Platz Kugel
Para-Leichtathletik	Tom Habscheid	IPC GP Berlin	1. Platz Diskus; 1. Platz Kugel
Para-Triathlon	Joe Kurt	ITU WC Besançon	2. Platz
Para-Triathlon	Joe Kurt	ITU WC Eton Dorney	2. Platz
Para-Triathlon	Joe Kurt	ITU WC Lausanne	4. Platz
Para-Sportschiessen	Steve Nothum	IPC WC Chateauroux	Teilnahme außer Konkurrenz
Para-Tischtennis	Max Schmit	ITTF WRT Ostrava	Vorrunde
Para-Tischtennis	Matteo Scuto	ITTF WRT Ostrava	Vorrunde
Para-Tischtennis	Schmit - Scuto	ITTF WRT Ostrava	Doppel - Vorrunde

4. Zielstellungen für den Zeitraum 2019 – 2024

Die Zielstellungen des LPC für den Zeitraum 2019 bis 2024 gliedern sich in sportspezifische und strategisch-verbandsspezifische Zielstellungen der kommenden Jahre bis zu den Paralympischen Spielen von Paris 2024. Im Bereich Verbandsentwicklung sind die zukünftige strategische Weiterentwicklung des LPC und seine Verankerung im Sportsystem Luxemburgs, die Erhöhung des Budgets und die Verbesserung der Vermarktung sowie der Ausbau des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit als Hauptziele zu nennen. Der Bereich Leistungssportentwicklung ist schwerpunktmäßig auf eine erfolgreiche Teilnahme Luxemburgs an den Paralympischen Spielen 2020 in Tokyo und 2024 in Paris ausgerichtet.

Langfristig soll darüber hinaus der Bereich Talentsichtung und Talentförderung aufgebaut werden mit dem Ziel, mehr Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen mit Behinderung an eine regelmäßige sportliche Betätigung heranzuführen sowie bei entsprechendem Talent

und Willen in die Wettkampf- und Leistungssportstrukturen zu integrieren. Eine langfristige und nachhaltige sowie möglichst inklusive Förderung des paralympischen Sports in wird angestrebt. Dies setzt jedoch zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen voraus, damit dieser Prozess aktiv gestaltet und koordiniert werden kann.

4.1 Strukturelle Zielstellungen

4.1.1 Verbandsstrukturen

Das LPC wird in den kommenden Jahren unter Einbeziehung der Politik und der zuständigen Sportorganisationen eine grundlegende Strukturdebatte führen müssen. Einerseits, um seine Zielstellung der bestmöglichen Unterstützung von luxemburgischen paralympischen Sportler*innen erfüllen zu können, andererseits um sich den vom Internationalen Paralympischen Komitee formulierten Anforderungen hinsichtlich der Organisationsstrukturen der Nationalen Paralympischen Komitees anzunähern. Demnach sollen u.a. die nationalen Sportfachverbände der paralympischen Sportarten (z.B. FLA, FLNS, FLTRI) Mitglieder des Nationalen Paralympischen Komitees sein.

Die Überprüfung der Organisationsstruktur des LPC kann daher nicht ohne aktive Beteiligungen des Sportministeriums und des COSL geschehen. Bisherige Versuche, die Strukturdebatte in dieser Konstellation zu führen wurden leider nicht mit der nötigen Stringenz und Nachhaltigkeit geführt.

Das LPC hat, beginnend im vierten Quartal 2018 die interne Prüfung seines Strategieplans 2016-2020 vorgenommen. Einerseits, um die darin beschriebenen strategischen Zielstellungen hinsichtlich ihrer Zielerreichung zu überprüfen und andererseits um die beschriebene Strategie auf inhaltliche Kohärenz und Aktualität zu prüfen. Generelle Zielstellung für eine zukunftsfähige Organisationsstruktur des LPC ist eine manifestierte Trennung der Funktionen des Paralympischen Komitees für Luxemburg (NPC) und jener des Behindertensportverbandes. Hierzu müsste eine Anerkennung des LPC als Nationales Paralympisches Komitee für Luxemburg in Analogie der Anerkennung des COSL als Nationales Olympisches Komitee für Luxemburg angestrebt werden. Des Weiteren wird das LPC die Kooperationen im In- und

Ausland verstärken, um durch die entstehenden Netzwerke und Partnerschaften seiner Funktion als Dachverband für den paralympischen Sport in Luxemburg gerecht zu werden.

4.1.2 Personalstruktur

Die in diesem Sportkonzept beschriebene Professionalisierung des paralympischen Sports muss sich auch in den Verbandsstrukturen und in der personellen Ausstattung des LPC widerspiegeln. Die Doppelfunktion des LPC als Behindertensportverband und als Nationales Paralympisches Komitee für Luxemburg ist mit der aktuellen personellen Ausstattung in der Geschäftsstelle kaum zu bewältigen. Eine Aufstockung des Personals sollte dabei insbesondere auch eine Aufwertung der sportfachlichen Qualität beinhalten, damit die vielfältigen sportfachlichen Themen bearbeitet werden können. Die Aufstockung der personellen Ressourcen ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass Luxemburg sowohl national als auch international im paralympischen Sport zu anderen Nationen aufschließen und den langfristigen und nachhaltigen Aufbau von Sportangeboten für Menschen mit Behinderungen in Luxemburg erfolgreich gestalten kann. Zielstellung dabei ist, die derzeit stark auf ehrenamtlichen Strukturen basierende Arbeitsleistung zu strukturieren und verstärkt auf hauptamtliche Kräfte zu verteilen.

4.1.3 Trainerstruktur

Im Sport ist der Kontakt zwischen Athlet*innen und Trainer*innen eine sehr wichtige Komponente. Ein positiver Erstkontakt ist gerade für Menschen mit Behinderung von entscheidender Bedeutung damit eine Motivation zur regelmäßigen Teilnahme an Sportangeboten entsteht. Dies erfordert neben der Fach- und Handlungskompetenz insbesondere auch eine hohe soziale Kompetenz. Die Trainer*innen gilt es zur Ausübung ihrer Tätigkeit bestmöglich zu unterstützen und ihnen eine entsprechende Ausbildung sowie das für den paralympischen Sport notwendige Spezialwissen zugänglich zu machen. Darüber hinaus muss das LPC in die Lage versetzt werden, eine angemessene Vergütung der Trainer*innen sicherstellen zu können, sofern dies nicht durch die Vereine/Verbände geschehen kann.

4.1.4 Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Moderne Organisationen sind heutzutage darauf angewiesen Marketingelemente zu etablieren. Für das LPC ist der Bereich Öffentlichkeitsarbeit von großer Bedeutung, damit der Bekanntheitsgrad des Verbandes innerhalb und außerhalb Luxemburgs ansteigt, die Mission des Verbandes kommuniziert und das Interesse am und das Wissen über den paralympischen Sport vergrößert werden kann. Ziel ist es, durch eine Professionalisierung des Marketings darüber hinaus, potentielle Unterstützer und Sponsoren für den paralympischen Sport zu begeistern. Aufgrund fehlender personeller Ressourcen ist das LPC darauf angewiesen, externe Experten zur Erfüllung dieser Zielstellungen einzusetzen. Seit November 2018 arbeitet das LPC daher mit einer professionellen Sportmarketingagentur zusammen. Neben einer Verbesserung des Internetauftritts und dem immer wichtiger werdenden Bereich der sozialen Medien, sollen insbesondere Events und Kampagnen mit den Athlet*innen des LPC die öffentliche Wirksamkeit des LPC nachhaltig verbessern.

4.1.5 Kooperationen national

In einem kleinen Land wie Luxemburg ist es bedeutungsvoll, die Kooperationen auf nationaler Ebene derart zu gestalten, dass größtmögliche Synergien entstehen können. Für das LPC sind funktionierende Kooperationen innerhalb des organisierten Sports von zentraler Bedeutung. Darüber hinaus sind die Bereiche Wissenschaft- und Forschung, (Sport-)medizin/Gesundheit sowie der Bildungssektor zu berücksichtigen, damit ein tragfähiges Netzwerk entsteht.

Kooperationen Sport

Im Sektor Sport bedeutet dies insbesondere die Zusammenarbeit mit dem COSL auf partnerschaftlicher Ebene zu gestalten und gemeinsame Projekte für den olympischen und paralympischen Sport zu gestalten. Darüber hinaus sind die Kooperationen mit den Sportfachverbänden und deren Vereinen auf Niveau des Spitzen- und Nachwuchssports weiter auszubauen und zu konkretisieren. Die Mitgliedsvereine des LPC sind in ihrer Arbeit bestmöglich zu unterstützen und zu stärken. Das LPC hält es darüber hinaus für wertvoll, dass sich alle Sportvereinigungen für Menschen mit Behinderungen in Luxemburg eng vernetzen und

dadurch verstärkt und mit „einer Stimme“ ihre Interessen im Sport vertreten. Des Weiteren sollen Sportvereine unterstützt und motiviert werden, eigene Para-Sport Projekte aufzubauen und generell die Sportangebote derart zu gestalten, dass sie für Menschen mit und ohne Behinderung zugänglich sind

Die barrierefreie Nutzungsmöglichkeit der Sportinfrastruktur in Luxemburg ist ebenfalls von zentraler Bedeutung für die Entwicklung des paralympischen Sports, einerseits um das Training auf Spitzenniveau sicherzustellen, andererseits auch um potentiellen Nachwuchsathlet*innen mit Behinderungen regelmäßige Trainingsmöglichkeiten anbieten zu können. Daher ist eine enge Kooperationen mit den Einrichtungen des (Spitzen-)Sports zu pflegen.

Kooperationen (Sport-) Wissenschaft und Forschung

Die sportwissenschaftliche Begleitung der Athlet*innen ist im modernen Leistungssport nicht mehr wegzudenken. Moderne Methoden der Trainings- und Regenerationssteuerung, die Innovationen im Bereich Materialforschung und Materialentwicklung, die Analysen der internationalen Wettbewerbsstrukturen und die Weiterentwicklungen des Klassifizierungssystems sind nur einige Bereiche, die im paralympischen Sport von großer Bedeutung sind. Gleichzeitig ist jedoch noch vieles unerforscht und die Wissenschaft betritt aufgrund der stets individuellen Merkmale der paralympischen Athlet*innen häufig Neuland. Nicht selten jedoch werden Erkenntnisse aus anderen Sportarten einfach auf den paralympischen Sport übertragen, ohne dass dessen Spezifika Berücksichtigung finden.

Der Aufbau von Zusammenarbeiten im wissenschaftlichen Bereich kann aus Sicht des LPC zu einem wichtigen Wissenstransfer führen und die gewonnenen Erkenntnisse in der Sportpraxis angewandt werden. In Luxemburg gilt es daher die Kooperationen mit den wissenschaftlichen Instituten des Landes, z.B. der LUNEX University, dem Luxembourg Institute of Health (LIH) sowie des LIHPS und seinen An-Institutionen aufzubauen, damit eine sportpraktische und/oder wissenschaftliche Begleitung durch Forschungs- und/oder Betreuungsprojekte zur Wissenserweiterung im paralympischen Sport beiträgt. Darüber hinaus können auf diesem Weg auch Potentiale ausgeschöpft werden, die bislang größtenteils unentdeckt blieben.

Kooperationen (Sport-) Medizin

Die Kooperationen im medizinischen Sektor sind für den paralympischen Sport von sehr großer Bedeutung. Neben der medizinischen Betreuung der Sportler*innen ist auch das Expertenwissen im Bereich Diagnostik und Klassifizierung zur Erstellung der Klassifizierungsunterlagen von zentraler Bedeutung.

Eine Kooperation mit den Kliniken und Reha-Einrichtungen des Landes ist bedeutsam, damit der wichtige Bereich Klassifizierung und medizinische Dokumentation abgedeckt werden kann und letztlich auch, um potentielle Quereinsteiger in die Sportarten des paralympischen Sports zu erreichen.

Auch Versorgungshäuser und der Verband der Physiotherapeuten können wichtige Multiplikatoren für den paralympischen Sport sein. Eine sportmedizinische, psychologische und physiotherapeutische Begleitung der Top-Athlet*innen ist entscheidend, damit die bestmögliche Leistung im Wettkampf abgerufen werden kann. Das LPC ist daher bestrebt, die Kooperation mit dem Reha-Zenter, der Sportklinik CHL Eich, dem Verband der Physiotherapeuten (ALK), dem Verband der Sportphysiotherapeuten (SLKS), der Gesellschaft für Sportmedizin (SLMS), den Versorgungshäusern etc. weiter zu intensivieren und auszubauen. Aus Sicht des LPC sind darüber hinaus auch die Experten und Studierende der LUNEX University in den Bereichen Sportwissenschaft, Sportmanagement und Sportphysiotherapie in konkrete Projekte mit einzubeziehen. Erste positive Gespräche in diesem Zusammenhang mit dem akademischen Direktor der LUNEX University Herrn Prof. Dr. Andreas Mierau sowie den Fachvertretern haben bereits stattgefunden. In einem nächsten Schritt werden Themenschwerpunkte und Rahmenbedingungen für die Umsetzung präzisiert.

Kooperationen Bildungssektor

Die Einbindung des Para-Sports in die Trainerausbildung der ENEPS ist von zentraler Bedeutung, damit einerseits Berührungspunkte im Umgang mit Sportler*innen mit Behinderung abgebaut werden und andererseits das nötige Knowhow vermittelt wird, damit mehr Trainer*innen im paralympischen Sport tätig sein können und wollen. Sensibilisierungskampagnen

nen in Schulen und in Bildungseinrichtungen sollen ebenfalls für die Thematik empfindlich machen und langfristige Veränderungen im Umgang mit dem Thema Behinderung anstoßen.

Darüber hinaus sind Konzepte zu erarbeiten, die den Lehrer*innen in ihrer Ausbildung die nötige Handlungskompetenz vermitteln, damit ein inklusiver Sportunterricht gestaltet werden kann. Hierzu ist eine Kooperation zwischen den Sportorganisationen, den Ministerien für Bildung und Sport, mit der LASEL bzw. LASEP anzustreben. Darüber hinaus ist eine mögliche Aufnahme paralympischer Nachwuchsathlet*innen in das Sportlycee Luxemburg zu prüfen.

Kooperationen Sonstige Einrichtungen

Für das LPC sind darüber hinaus Kooperationen mit Orthopädiehäusern, medizinischen Versorgern, Einrichtungen aus dem Bereich der Behindertenhilfe und beispielsweise auch Selbsthilfegruppen von Bedeutung. Einige Gemeinden wie zum Beispiel Luxemburg-Stadt, Esch sur Alzette und Differdingen haben bereits Fachkräfte für den Bereich Integration/Inklusion eingestellt. Eine enge Vernetzung mit diesen vorhandenen Strukturen und Personen und die Durchführung gemeinsamer Projekte und Kampagnen ist insbesondere zur Aufklärung und Sensibilisierung zum Thema Sport und Behinderung ein wichtiges Element.

4.1.6 Kooperationen international

Das LPC hat, wie bereits in Abschnitten 2.5 und 2.6 dargestellt, in den vergangenen Jahren ein funktionierendes regionales und internationales Netzwerk aufgebaut. Diese bestehenden Netzwerke gilt es weiter auszubauen und zu intensivieren. In der Großregion ist insbesondere die Durchführung gemeinsamer Sportveranstaltungen und Events ein bislang nicht ausgeschöpftes Potential. Das LPC ist derzeit im Begriff mit den angrenzenden deutschsprachigen Nationalen Paralympischen Komitees Deutschland, Schweiz und Österreich ein Experten-Netzwerk im Bereich Klassifizierung aufzubauen. Darüber hinaus wird eine weitere Intensivierung der Kooperation mit dem Deutschen Behindertensportverband, seinen Landesverbänden sowie den Paralympischen Komitees Frankreichs und Belgiens im Bereich Trainings- und Lehrgangsmassnahmen angestrebt.

4.2 Zielstellungen Leistungssportentwicklung

Die Bilanzierung der Erfolge der paralympischen Athlet*innen in Luxemburg in den vergangenen Jahren zeigt auf, welche Potentiale vorhanden sind. Generell erfährt die Sportbewegung in Luxemburg in den vergangenen Jahren eine Aufwertung mit dem Ziel, die Fördererelemente an den Anforderungen des modernen Leistungssports und den spezifischen Bedürfnisse der Athlet*innen auszurichten. Aufgrund der spezifischen Anforderungen des Spitzensports der Menschen mit Behinderungen ist es nur bedingt möglich, diese Strukturen einfach zu übertragen. Unabhängig hiervon ist jedoch die generelle Zielsetzung, die Athlet*innen mit Behinderung soweit wie möglich in die Strukturen der Sportförderung in Luxemburg einzubinden und unter Effektivitäts- und Effizienzgesichtspunkten bereits vorhandene Strukturen für Sportler*innen mit Behinderung nutzbar zu machen. Die Aufgabe von Sport und Politik ist es daher, den paralympischen Sport stets in die Diskussionen zur Weiterentwicklung des Sports in Luxemburg einzubinden.

4.2.1 Sportliche Zielstellungen für den Zeitraum 2019 - 2024

In den kommenden Monaten bis zu den Paralympischen Spielen 2020 ist die erfolgreiche Qualifikation für die Paralympics in bis zu zwei Sportarten die Hauptzielstellung. Das LPC ist sich jedoch auch bewusst, dass eine Strukturierung und Förderung des paralympischen Sports langfristig auf einer erfolgreichen Nachwuchsarbeit basieren muss. Es ist deshalb erklärte Absicht des Verbandes, möglichst viele Jugendliche und Quereinsteiger entsprechende Sportangebote zu ermöglichen und bei entsprechender Motivation und Perspektive dem Leistungssport zuzuführen sowie an das internationale Niveau heranzuführen. Dieses Ziel soll durch eine Reihe Maßnahmen in den Projektsportarten des LPC sowie durch den Aufbau eines Talentsichtungs- und Förderprogramms angestrebt werden.

Folgende sportlichen Zielstellungen sind für den Zeitraum 2019/2020 herauszustellen:

- sportliche Qualifikation für die Paralympics 2020 in bis zu zwei Sportarten
- Teilnahme des Paralympics Team Luxemburg an den Paralympischen Spielen 2020
- positives und sympathisches Auftreten des Paralympics Team Luxemburg und entsprechende, positive Repräsentation Luxemburgs bei internationalen Meisterschaften und den Paralympischen Spielen
- Etablierung eines Paralympics-Elitekaders 2020
- Ausbau und Konkretisierungen der Kooperationen mit den Einrichtungen des luxemburgischen Leistungssportsystems
- Fortführung der LPC Sportprojekte in den unter Abschnitt 2 genannten Sportarten und Integration neuer Athlet*innen in diese Strukturen

Folgende weitere sportliche Zielstellungen für den Zeitraum 2019 – 2024 sind:

- Ausbau der Kooperationen mit den Sportfachverbänden und Sportvereinen des Regelsports zur inklusiven Förderung paralympischer Sportler*innen
- Etablierung von Talentsichtungs- und Talentförderungsmaßnahmen im paralympischen Sport in Luxemburg
- Erhöhung der Quantität und Qualität potentieller paralympischer Athlet*innen
- internationale Wettkampfteilnahmen in den vom LPC geförderten Perspektivsportarten (siehe Abschnitt 2) sowie in weiteren (neuen) Sportarten
- Heranführung talentierter Nachwuchsathlet*innen an den internationalen Wettkampfsport
- langfristiger Leistungsaufbau der potentiellen Athlet*innen für die Paralympischen Spiele 2024 innerhalb des Kompetenznetzwerks

5 Maßnahmen zur Zielerreichung

Die Teilnahme an den Paralympischen Spielen ist für Athlet*innen mit Behinderungen die größte sportliche Herausforderung. Durch die Qualifikation von luxemburgischen Athlet*innen für die Paralympischen Spielen wird die Aufmerksamkeit für den paralympischen Sport in Luxemburg erhöht und gesamtgesellschaftliche Prozesse zum Umgang mit dem Thema Behinderung können ausgelöst werden. Nicht selten fungieren paralympische Spitzensportler*innen als positive Beispiele für Inklusion und zeigen durch ihre Erfolge, zu welchen Leistungen Menschen mit Behinderung in der Lage sind. Das LPC wird in den kommenden beiden Jahren den Fokus auf die erfolgreiche Qualifikation seiner Athlet*innen für die Paralympischen Spiele von Tokyo richten und darüber hinaus Projekte initiieren, die eine weitere Entwicklung des Para-Sports in Luxemburg ermöglichen sollen. Die folgenden Abschnitte stellen die Maßnahmen und Erfordernisse für dieses Vorhaben dar.

5.1 Logistische und organisatorische Planung

Bereits im Vorfeld der Paralympischen Spiele muss sichergestellt sein, dass bei einer erfolgreichen Qualifikation die Teilnahme der luxemburgischen Paralympischen Mannschaft an den Spielen von Tokyo 2020 finanziell gesichert wird und entsprechende logistische und organisatorische Vorkehrungen getroffen werden. Das LPC wird frühzeitig seinen Chef de Mission bestimmen, damit die Planung der Teilnahme an den Paralympischen Spielen frühzeitig erfolgen kann. Aus Sicht des LPC gibt es in diesem Zusammenhang Synergien und Kooperationsmöglichkeiten mit dem COSL und dessen Vorbereitung auf die Olympischen Spiele, z.B. in den Bereichen Logistik, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und Auftritte, Vorstellung der Mannschaften, gemeinsame Kampagnen und weitere.

5.2 Sportliche Planung

Die Qualifikationsphase für die Paralympischen Spielen 2020 hat bereits begonnen. Spätestens Mitte 2019 werden die Weichen für eine erfolgreiche Qualifikation und anschließende Teilnahme in Tokyo gestellt. Zielstellung des LPC und seiner Partner ist es in den folgenden Monaten, die potentiellen Teilnehmer*innen auf ihrem Weg zur erfolgreichen Qualifikation bestmöglich zu unterstützen. Mit dieser Zielstellung verbunden ist, dass das LPC in Abspra-

che mit den verantwortlichen Verbandstrainer*innen die Saisonplanung der Athlet*innen an den Vorgaben der Sportarten zur Qualifikation für die Paralympischen Spiele ausrichtet. Die Trainer*innen übernehmen die sportliche Planung und stimmen diese zunächst mit dem Sportdirektor des LPC ab.

Die Planung enthält mindestens:

- Erstellung eines individuellen Rahmentrainingsplans für die Athlet*innen
- Erstellung eines langfristigen Lehrgangs- und Wettkampfprogramms mit Fokussierung auf die relevanten Qualifikationswettkämpfe der kommenden zwei Jahre
- Auflistung spezifischer Bedürfnisse (z.B. Materialbeschaffungen etc.)
- Benennung der sportlichen Zielstellungen und deren Zwischenziele für die kommende Saison
- Erstellung eines Budgetentwurfs vor Saisonbeginn

Die Sportliche Planung wird anschließend im LPC Vorstand diskutiert und verabschiedet. Im Saisonverlauf finden regelmäßige Abstimmungsgespräche zwischen den Verantwortlichen statt, in denen die Zielerreichung überprüft wird.

5.3 Einteilungen der Sportarten des LPC

Das LPC wird zur zielgenaueren Unterstützung seiner Sportarten eine Schwerpunktförderung für die perspektivreichsten Sportarten im Hinblick auf die Teilnahme an den Paralympics 2020 einführen. Eine Konzentration der Fördermittel ist insbesondere auf die Sportarten auszurichten, in denen die Erfolge der vergangenen Jahre sowie die Perspektiven auf eine erfolgreiche Teilnahme an den Paralympics am höchsten erscheinen. Die notwendigen Strukturen zur Förderung sollen bereits vorhanden sein bzw. kurzfristig geschaffen werden können. Nichtsdestotrotz ist die Förderung weiterer Sportarten und Athlet*innen in den LPC-Perspektivsportarten auch im Hinblick auf eine erfolgreiche Teilnahme an den folgenden Paralympischen Spielen 2024 von Bedeutung.

5.4 Budgetierung der Sportarten

Das LPC hat zur Förderung seiner Athlet*innen ein begrenztes Budget zur Verfügung. Damit eine stringente Förderung der besten und erfolgreichsten Sportarten sowie jene mit dem größten Entwicklungspotential die bestmögliche Förderung erhalten, wird das LPC eine Budgetierung der Sportartenförderung vornehmen. Diese orientiert sich an spezifischen Faktoren, wird aber ergänzt um globale Budgets für bspw. Aus- und Fortbildung, Klassifizierung, sportmedizinische Untersuchungen und Spezialmaßnahmen, die beim LPC als Anträge eingereicht werden können.

In die Budgetierung fließen folgende Faktoren mit ein:

- Potential zur Qualifikation für die kommenden Paralympischen Spiele
- Potential zur Qualifikation für Weltmeisterschaften oder Europameisterschaften
- Potential zur Teilnahme an internationalen Meisterschaften
- Ergebnisse bei internationalen Veranstaltungen in den vergangenen drei Jahren
- Generelle Entwicklungsstruktur der Sportarten
- Erfolgsperspektive der Sportart und seiner Athlet*innen
- Vorhandensein von potentiellen Nachwuchsatlet*innen
- generelle Kosten für die Sportart (Material, Logistik etc.)
- Anzahl der Aktiven in der Sportart

Damit eine Budgetierung der Sportarten vorgenommen werden kann, ist dem LPC durch den/die Verantwortliche(n) der Sportart vor Saisonbeginn Ende November des Vorjahres eine vorläufige Saisonplanung einzureichen. Der Vorstand des LPC berät anschließend auf Basis des voraussichtlich verfügbaren Budgets über die Zuwendungen für die Sportarten. Für Mannschaftssportarten die nicht den Status einer Nationalmannschaft haben sind individuelle Regelungen zu treffen.

5.5 Rekrutierung und Ausbildung von Trainer*innen

Damit die unter 4.1.3 beschriebenen Zielstellungen im Bereich Trainern*innen im paralympischen Sport erreicht werden können, sind folgende Maßnahmen geplant:

- Aufbau von Modulen „paralympischer Sport“ in der Trainerausbildung der ENEPS in Anlehnung an das „Long Term Athlete Development Program“ (LTAD) mit entsprechenden Modifizierungen für den paralympischen Bereich
- Aufbau von Kontakten zu den Verbands- und Vereinstrainer*innen des luxemburgischen Sports durch beispielsweise Fortbildungsangebote, Kooperationsprojekte und gemeinsame Veranstaltungen mit Verbänden und Vereinen
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Tätigkeit des Trainers im paralympischen Sport, z.B. durch Verbesserung der Honorierung, Schaffung bzw. Erweiterung der Freistellungsmöglichkeiten vom Beruf (Congé Sportif), Prämien für Erfolge der Athlet*innen
- Größere Wertschätzung des Trainerberufs in der Öffentlichkeit, z.B. Einführung von Ehrungen wie bspw. „LPC Trainer*in des Jahres“
- Steigerung der Attraktivität des Trainerberufs durch bspw. die Schaffung neuer Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten und Vernetzung mit ausländischen Trainer*innen
- Motivierung des Trainernachwuchses für eine Tätigkeit im paralympischen Sport, z.B. Einstiegs- und Hospitationsmöglichkeiten schaffen, Mentoren-Programme für interessierte Trainer*in etablieren; Quereinsteiger-Programme entwickeln

5.6 Athletenförderung

Paralympische Athlet*innen der Gegenwart sehen sich einer enormen Doppelbelastung ausgesetzt. Durch fehlende finanzielle und berufliche Absicherungen sind sie derzeit auf (Vollzeit)-Arbeitsstellen angewiesen, sofern sie nicht behinderungsbedingt andere Lösungen anstreben können. Eine Aufnahmemöglichkeit in die Sportfördergruppe der Armee Luxemburgs besteht aktuell nicht. Eine Stiftung zur Förderung der Sportler*innen (wie z.B. Stiftung Deutsche Sporthilfe) existiert in Luxemburg ebenfalls nicht und die Aufnahme von Para-Sportler*innen in den Elitekader des COSL ist bislang noch nicht realisiert worden.

Der Bereich Athletenförderung ist jedoch ein besonders wichtiges Förderelement, wenn man einen langfristigen Leistungsaufbau des Athlet*innen erreichen und eine Abkehr vom Leistungssport („Drop Out“) aufgrund der hohen Belastungen im schulischen / beruflichen Bereich und im Sport verhindern möchte. Das LPC hält folgende Maßnahmen zur Verbesserung der Athletenförderung paralympischer Sportler*innen für zielführend:

- Einführung eines Paralympics-Elitekaders zur finanziellen Förderung der Top-Athlet*innen bzw. Aufnahmemöglichkeit in den Elitekader des COSL
- Individuelle Arbeitszeitreduzierungs- und Freistellungsregelungen der Paralympics-Elitekader und deren Trainer*innen in Abstimmung mit dem Sportministerium, dem Arbeitgeber sowie dem LPC zur Optimierung des Trainings- und Regenerationsmanagements
- Verbesserung der Bedingungen im Heimtraining durch Kooperationen mit den Förderinstitutionen des Leistungssports in Luxemburg bzw. Einbindung des Paralympics-Elitekaders in die Förderstruktur des LIHPS
- Einführung von Prämien für Medailleenerfolge bei den ranghöchsten Meisterschaften des Jahres in den jeweiligen Sportarten
- Budget für Materialförderung des Paralympics-Elitekaders
- Einschulungsmöglichkeiten für paralympische Nachwuchsatlet*innen im Sportlycee Luxemburg nach Bedarf

Generell ist eine möglichst analoge Förderung paralympischer und olympischer Athlet*innen in Luxemburg anzustreben bei gleichzeitiger Beachtung der besonderen Karriereverläufe und spezifischer Bedürfnisse im Behindertensport. Das LPC, der COSL sowie die zuständigen Ministerien sind daher aufgefordert, entsprechende Angebotsstrukturen aufzubauen und diese an den tatsächlichen Bedürfnissen der Athlet*innen auszurichten.

5.7 Einführung eines Paralympic-Elitekaders

Paralympische Sportler*innen mit einer realistischen und nachgewiesenen Perspektive auf eine erfolgreiche Teilnahme an den Paralympischen Spielen sollen in möglichst hoher Analogie wie olympische Sportler*innen von einer Kaderförderung profitieren. Grundsätzlich wird

eine Aufnahme der besten paralympischen Athlet*innen entsprechend der Kriterien des LPC in den Elitekader (COSL Elitekader) angestrebt, damit eine nach außen hin sichtbare gleichberechtigte Förderung olympischer und paralympischer Athlet*innen in Luxemburg gegeben ist. Das LPC könnte zur Bestimmung der Aufnahme in den Kader als Sportfachverband fungieren. Die Kaderkriterien sind der Anlage 1 dieses Sportkonzepts zu entnehmen. Die Athlet*innen mit Perspektive auf eine erfolgreiche Qualifikation für die kommenden Paralympischen Spiele sollen möglichst zeitnah in den Elitekader für Tokyo 2020 aufgenommen werden.

5.8 Aufbau eines Kompetenznetzwerks

Die Vorbereitung auf die Paralympischen Spiele von Tokyo 2020 sowie perspektivisch auf die Spiele von 2024 in Paris sollen, entsprechend des LPC Konzepts zur Professionalisierung, durch den Auf- und Ausbau eines Kompetenznetzwerks in Luxemburg und im benachbarten Ausland geschehen. Eine Zielstellung des LPC ist es dabei auch, dass die besten Para-Sportler*innen von den Serviceleistungen des LIHPS-Netzwerks profitieren können. Durch die teilweise besonderen Anforderungen im paralympischen Sport, wie z.B. im Bereich Klassifizierung oder Material (Prothetik, Spezialmaterial) sollten weitere Partner in dieses Netzwerk einbezogen werden. Die jeweiligen Leistungen innerhalb des Netzwerks sollen an den individuellen Bedürfnissen der Athlet*innen ausgerichtet sein. Zentrale Bereiche sind jedoch:

- Sportmedizin
- Sportphysiotherapie
- Sportpsychologie
- Trainingswissenschaften und Trainingsbegleitung
- Duale Karriere
- Materialentwicklung
- (barrierefreie) Sportstättennutzung

Die potentiellen Projektpartner innerhalb des Netzwerks sind in den Abschnitten 4.1.5 und 4.1.6 aufgeführt. Je nach Konstellation sind individuelle Absprachen zwischen dem LPC und

den Partnern zu schließen. Insbesondere in Sportarten, in denen bereits eine Kooperation zwischen dem LPC und dem Sportfachverband besteht, sind verbindliche Absprachen zur optimalen Förderung der Athlet*innen zu treffen.

5.9 Aufbau eines Nachwuchsprogramms

Neben der Fokussierung auf die bestmögliche Vorbereitung und eine erfolgreiche Teilnahme an den Paralympischen Spielen 2020 sind nachhaltige Strukturen im Sinne eines langfristigen Leistungsaufbaus potentieller paralympischer Athlet*innen zu etablieren. Die bestehenden Sportprojekte des LPC (siehe Abschnitt 2) gilt es daher fortzuführen und sukzessive Maßnahmen zu ergreifen, die die weitere Entwicklung dieser Projekte unterstützen. Die Nachwuchsförderung soll entsprechend eines langfristigen Fördermodells erfolgen und dadurch einen nachhaltigen Leistungsaufbau der identifizierten Talente ermöglichen. Die Talentsichtung und Förderung erfolgt in diesem Sinne nach einem mehrstufigen Konzept.

Förderelemente des Nachwuchsprogramms sind:

- I. Durchführung von Schulprojekten zur Vermittlung von Wissen und Sensibilisierung von Schülern und Lehrern mit und ohne Behinderung für die Werte des Sports im Zusammenhang mit dem (paralympischen) Behindertensport.

Zielstellungen:

- Sensibilisierung und Hinführung zum Thema „paralympischer Sport“
- Wertevermittlung und Kompetenzbildung im Sinne eines inklusiven Sportunterrichts
- Freude an der Bewegung bei Kindern mit und ohne Behinderung wecken
- Gewinnung potentieller Kinder mit Behinderung für den Sport

- II. Einführung des „Paralympic Day Luxembourg“ für interessierte Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung: Vorstellung der Para-Sportarten und erste Erfahrungen mit paralympischen Sportarten

Zielstellungen:

- Spaß und Freude am Sport vermitteln
- Brückenfunktion zwischen Schul- und Vereinssport
- Talentidentifikation
- Netzwerkarbeit und Netzwerkerweiterung
- Präsentation des paralympischen Sportangebots

- III. Verbands- und Vereinsk Kooperationen: Auf- und Ausbau von Kooperationen mit Verbänden und Vereinen, insbesondere auch im Bereich Aus- und Fortbildung.

Zielstellungen:

- Anreize schaffen für Regelsportvereine sich für den Sport von Menschen mit Behinderungen zu engagieren
- Kompetenzbildung von Vereinstrainer*innen und Übungsleiter*innen
- Erweiterung der Angebotsstruktur für Menschen mit Behinderungen in den Sportvereinen der Sportfachverbände

- IV. Durchführung von Events und regionalen Wettkämpfen in Kooperation mit benachbarten NPC`s, dem COSL und/oder den Sportfachverbänden

Zielstellungen:

- Erweiterung des Wettkampfangebots im Sport von Menschen mit Behinderungen
- Erhöhung der Aufmerksamkeit für den paralympischen Sport in der Region
- Aus- und Aufbau von (länderübergreifenden) Kooperationen
- Etablierung regionaler Wettkampfangebote insbesondere im Nachwuchsbereich
- Sicherstellung von (nationalen) Klassifizierungsmöglichkeiten in der Region

V. Einführung eines Perspektivkaders

Zielstellungen:

- systematische und langfristige Förderung von talentierten Nachwuchssportler*innen
- Individuell angepasste Gestaltung der Ausbildungsstufen und Zielstellungen im Sinne eines langfristigen Leistungsaufbaus
- Kompetente Begleitung des Heimtrainings in Vereinbarkeit mit Schule oder Beruf
- Gezielte Förderung talentierter Nachwuchssportler*innen

Starten wird das LPC in 2019 mit dem Förderelement I, indem das globale Bildungsprojekt der Agitos Foundation, „I`mPOSSIBLE“, in Partnerschulen in Luxemburg durchgeführt wird sowie im Anschluss an dieses Projekt vor den Sommerferien erstmalig ein „Paralympic Day“ in Luxemburg veranstaltet werden soll (Förderelement II). Bei dieser Veranstaltung können potentielle Nachwuchsathlet*innen entdeckt werden und in einem nächsten Schritt die bestmögliche Förderstruktur zur Eingliederung des Talents in einen Sportverein des LPC oder des Sportfachverbandes erörtert werden (Förderelement III).

2017 hatte das LPC und die benachbarten Landesbehindertensportverbände für das Saarland Rheinland-Pfalz und Wallonien die Idee diskutiert, gemeinsame Wettkämpfe und Veranstaltungen in der Großregion zu planen und durchzuführen. Diese Idee aufgreifend, entspräche dies einem Baustein des Förderelements IV. In dieser Stufe ist es auch bereits von Bedeutung den Bereich Klassifizierung und Klassifizierbarkeit zu beachten. Internationale Klassifizierungen finden derzeit lediglich im Vorfeld höherrangiger Veranstaltungen statt, weswegen es sinnvoll und zielführend ist, auf überregionaler Ebene Klassifizierungsmöglichkeiten zu etablieren.

Die Einführung eines Perspektivkaders zur Förderung der besten Nachwuchssportler*innen des Verbandes bildet eine weitere Stufe des Nachwuchsprogramms und setzt voraus, dass die Leistungsperspektive in einer paralympischen Sportart unter Beweis gestellt wurde und der verantwortliche Trainer oder die Trainerin diese Perspektive bescheinigt. Insbesondere

auch in materialtechnischer Hinsicht ist eine frühzeitige Unterstützung der Sportler*innen häufig unabdingbar, da das Sportmaterial zur Ausübung des Sports vorhanden sein muss.

6 Finanzierung

Zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen sind zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen unabdingbar. Darüber hinaus ist eine gewisse Planungssicherheit von Bedeutung, damit eine nachhaltige Fördersystematik etabliert und die auf mehrere Jahre ausgerichtete Aufbauarbeit geleistet werden kann. Neben einer zusätzlichen Förderung aus öffentlichen Mitteln sowie aus Mitteln des Sporthaushalts ist das LPC bestrebt weitere finanzielle Mittel durch den Aus- und Aufbau seines Sponsorenprogramms zu akquirieren.

Eine vorläufige Kostenplanung 2019 - 2024 ist der Anlage 2 dieses Sportkonzepts zu entnehmen.